

**Zeitschrift:** Illustrierte schweizerische Handwerker-Zeitung : unabhängiges Geschäftsblatt der gesamten Meisterschaft aller Handwerke und Gewerbe

**Herausgeber:** Meisterschaft aller Handwerke und Gewerbe

**Band:** 26 (1910)

**Heft:** 34

**Rubrik:** Verbandswesen

### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

### **Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

**Download PDF:** 01.04.2025

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

Organ  
für  
die Schweiz.  
Meisterschaft  
aller  
Handwerke  
und  
Gewerbe,  
deren  
Zünfte und  
Vereine.

# Illustrirte schweizerische Handwerker-Zeitung

Unabhängiges  
Geschäftsblatt  
der gesamten Meisterschaft

XXVI.  
Band

Direktion: **Walter Fenn-Holdinghausen.**

Erscheint je Donnerstags und kostet per Semester Fr. 3. 60, per Jahr Fr. 7. 20  
Inserate 20 Cts. per einpaltige Petitzeile, bei größeren Aufträgen  
entsprechenden Rabatt.

Zürich, den 24. November 1910.

Wochenspruch: Das kleinste Ding  
Acht' nicht gering.

## Verbandswesen.

**Schweizer. Schreinermeisterverband.** Am 20. November tagte in Zürich eine Versammlung von Interessenten des schweizerischen Schreinermeisterverbandes zur

Besprechung der Frage über die Gründung einer Einkaufsgenossenschaft. Nach gewalteter Diskussion wurde beschlossen, der Zentralleitung, die gegenwärtig in St. Gallen ihren Sitz hat, freie Hand zu lassen. In bezug auf den weiteren Ausbau der Genossenschaft soll namentlich das Verhältnis zwischen Lieferanten und Konsumenten klar gelegt werden.

## Azetylen in der Schweiz und im Auslande.

Von M. Dickmann, Ingenieur, Basel.

Man kann in Laienkreisen oft Urteile über das Azetylen hören, von denen man mit Recht behaupten kann, sie seien von keinerlei „Sachkenntnis“ getrübt. Während die einen keinen guten Faden am Azetylen lassen, heben es die andern in den Himmel. Wie überall im Leben, gibt es aber auch hier Licht und Schatten. In nachfolgenden

Zeilen soll nun versucht werden, etwas zur Aufklärung über das Azetylen beizutragen.

Es dürfte bekannt sein, daß das Azetylen dadurch hergestellt wird, daß man Karbid mit Wasser in Berührung bringt. Die Schweiz hat im Verhältnis zu den Nachbarstaaten die größte Karbidproduktion und die wenigsten Azetylenanlagen. Die Schweizer Karbidfabriken decken z. B. den überwiegendsten Teil des deutschen Bedarfes. In Deutschland gibt es heute etwa 150 Ortszentralen (in kleinen Städten und Gemeinden), etwa 70,000 Einzelanlagen und einige hunderttausend Hand- und Fahrrad-Laternen. In Frankreich und Oesterreich liegen die Verhältnisse ähnlich. Bei uns existieren aber nur insgesamt rund 200 Anlagen, darunter zehn Ortszentralen!

Man muß nun die Frage vorlegen, weshalb gerade in der Schweiz, in dem Haupterzeugungslande des Karbids, so wenig Azetylen Verwendung findet. Die Antwort ist folgende:

1. Die anscheinend sehr einfache Konstruktion der Apparate war die Ursache, daß sich im Anfang der Azetylenindustrie Leute, die mit Blech und Lötkolben umzugehen verstanden und sich sonst für „intelligent“ hielten, Azetylenapparate bauten. Leider waren unter diesen Leuten nur wenige, welche die Sache sachmännisch anfassen konnten. Die Folge davon waren mehrfache Explosionen der Apparate und sonstige Unfälle. Die Sache schien eben zu einfach, und deshalb war man leichtsinnig. In dieser Entwicklungsperiode wurde in der

GEWERBEVEREIN  
WINTERTHUR